

AdP-Bundestreffen in Magdeburg

Themen: Früherkennung & moderne Therapien



Foto: Depositphotos

In Magdeburg an der Elbe findet das 56. Bundestreffen des AdP statt. Mehr als 200 Mitglieder und Besucher erwartet der AdP in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts.

Bonn. – Wahlen zum Bundesvorstand am Freitag, wissenschaftliche Fachvorträge und Gesprächsrunden für Betroffene und Angehörige am Samstag sind die zentralen Inhalte des 56. Bundestreffens des AdP vom 8. bis 10. Mai 2026 in Magdeburg. Anmeldung sind noch bis Mitte April möglich.

Durch den Rückzug des langjährigen Vorstandsmitglieds Hartmut Kotyrba aus Altersgründen und von René Hohenhausen aufgrund familiärer Gründe müssen am Freitag auf der AdP-Mitgliederversammlung bei den Wahlen zum Bundesvorstand zwei Posten neu besetzt werden. Ihre Bereitschaft für eine Kandidatur haben bereits Andrea Ziller, Leiterin der Regionalgruppe Oberland südlich von München, sowie Rüdiger Schwenn, Leiter der Regionalgruppe Rhein-Ruhr, erklärt. Zudem legt der Bundesvorstand Rechenschaft über seine Arbeit in den vergangenen zwei Jahren ab und erläutert die Pläne für 2026.

Abgeschlossen ist die Planung des Wissenschaftlichen Vortragsprogramms unter Leitung von Prof. Karsten Ridwelski vom Klinikum Magdeburg und Prof. Roland S. Croner von der Universitätsklinik Magdeburg. Unter dem Leitmotto „Früherkennung und moderne Therapie“ präsentieren Wissenschaftler der Pankreaskliniken in Magdeburg, Minden und Aschersleben am Samstagvormittag neue Verfahren, um

Pankreastumore früher zu erkennen und besser zu behandeln. So wird Prof. Ulf Kahlert seine Forschung an einem neuen Bluttest präsentiert. Erste Ergebnisse dazu finden Sie auch in dieser *ImPuls*-Ausgabe auf Seite 10.

Übersicht der medizinischen Fachvorträge am Samstag:

9.30 Uhr: Enzymsubstitution bei exokriner Pankreasinsuffizienz: Weniger Fett oder mehr Enzym?

Dr. Carl Meißner, Magdeburg

9.55 Uhr: Diagnostik bei malignen und benignen Erkrankungen des Pankreas

Prof. Verena Keitel-Anselmino, Magdeburg

10.20 Uhr: Entwicklungen der Pankreas-Chirurgie in vier Jahrzehnten

Prof. Karsten Ridwelski, Magdeburg

11.15 Uhr: Diabetes mellitus bei Pankreaserkrankungen

Prof. Nils Ewald, Minden

11.40 Uhr: Mit künstlicher Intelligenz zum neuen Bluttest für Pankreastumore

Prof. Ulf Kahlert, Magdeburg

12.05 Uhr: Robotische individualisierte Präzisionschirurgie

Dr. Sara Al-Madhi, Magdeburg

12.30 Uhr: Onkologische Therapie: Alles beim Alten?

Dr. Kersten Borchert, Aschersleben

Am Nachmittag bietet der AdP sechs Gesprächsgruppen für Betroffene und Angehörige an. Vorgesehen sind die Themen Chirurgie, Endoskopie, Reha und Ernährung, Krankheitsbewältigung und Ernährung. In einer weiteren Gesprächsgruppe können sich Angehörige austauschen über die Belastungen, die eine Krebserkrankung des Partners oder in der Familie auslösen und wie sie bewältigt werden können.

AdP-Schirmherr Prof. Dietrich Grönemeyer wird am Samstagnachmittag zum Abschluss über einen gesunden Lebensstil sprechen und die Frage beantworten, wie man mit einer Krebserkrankung umgehen kann.

Am Samstagabend lädt der AdP zu einer Fahrt mit einer historischen Straßenbahn von der Innenstadt zum Jahrtausentum im Elbauenpark ein. Der 60 Meter hohe, kegelförmige Holzturm ist das höchste Holzgebäude dieser Bauart weltweit. Der Turm, erbaut zur Bundesgartenschau 1999, erzählt die Technik- und Wissenschaftsgeschichte der vergangenen 6000 Jahre und bietet eine herrliche Sicht auf die Stadt.



Depositphotos/Diego Grandi

Eine besondere Rarität in Magdeburg: die „Grüne Zitadelle“ von Hundertwasser

Wer die Stadt Magdeburg mit ihrem Dom, ihrer Altstadt, dem Elbufer und der berühmten „Grünen Zitadelle“, dem letzten und schönsten Werk des Architekten Friedensreich Hundertwasser, kennenlernen will, hat dazu am Sonntag die Gelegenheit.

Wer sich noch zur Mitgliederversammlung oder zum Wissenschaftlichen Vortragsprogramm anmelden möchte, kann sich an die Bundesgeschäftsstelle in Bonn wenden. Anmeldungen sind auch über das Anmeldeformular auf der AdP-Webseite möglich.

Axel Mörer

Liebe Leserinnen und Leser.

33,5 Millionen Euro für wegweisende Forschungsprojekte zur Früherkennung und Therapie des Pankreaskarzinoms: Das war eine der Schlagzeilen des Deutschen Krebskongresses im Februar in Berlin. Dort waren wir als AdP wieder vertreten, auch zahlreiche Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats. Wir waren also ganz nah dabei, als die Deutsche Krebshilfe die Inhalte ihres größten Förderprogramms verkündete. Es sind vielversprechende Ansätze, die es möglich machen sollen, Pankreastumore schon in einem deutlich früheren Stadium zu erkennen. Gleichzeitig sollen die Therapien individueller und damit wirksamer werden. Wir danken der Krebshilfe sehr, dass sie insgesamt 40 Millionen Euro in die Pankreasforschung investiert. Was genau gefördert wird, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Natürlich sind wir als Bundesvorstand derzeit viel beschäftigt mit der Vorbereitung des Bundestreffens im Mai in Magdeburg. Sie dürfen sich auf ein interessantes Vortragsprogramm freuen, aber auch auf die Gesprächskreise für Betroffene und An-

gehörige, die in den vergangenen Jahren sehr viel Anklang gefunden haben. Das Bundestreffen ist eine gute Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Ich freue mich, wenn wir uns in Magdeburg sehen.



AdP-Vorsitzender
Lutz Otto

Zudem schauen wir schon auf den 50. Geburtstag des AdP, den wir am 19. September in Bonn feiern wollen. Es ist beeindruckend, was aus der kleinen Gruppe geworden ist, die den AdP am 25. September 1976 in Heidelberg gegründet hat.

Dazu noch ein Wort zur TEB Selbsthilfe, die sich vor 20 Jahren vom AdP abgespalten und Ende 2025 aufgelöst hat. So eine Trennung ist immer schmerzlich – und sie ist lange her. Auch die TEB-Mitglieder haben sich viele Jahre mit aller Kraft um Pankreaspatienten gekümmert. Wenn Sie das Begonnene weiterführen wollen, sind Sie im AdP herzlich willkommen.

Ihr Lutz Otto
AdP-Vorsitzender

INHALT

Das 56. AdP-Bundestreffen findet vom 8. bis 10. Mai 2026 in Magdeburg statt. Wir informieren über Themen und Inhalte 1

Spenden: Der AdP freut sich über Spenden, die uns zuletzt erreicht haben 2

33,5 Millionen Euro für die Forschung: Die Deutsche Krebshilfe hat ein hervorragendes Forschungsprogramm aufgelegt. Wir erklären, in welche Projekte das Geld fließen wird 3

Aus dem AdP: Nach 30 Jahren Wechsel beim AdP in Harburg | AdP in Kulmbach und Bayreuth feiert 20. Geburtstag | 10 Jahre AdP Wiesbaden/Rheingau 5-6

Meldungen: Bundesweite Online-Yogakurse auch für AdP-Mitglieder | Notfallmappe für AdP-Mitglieder 6

Ratgeber: Wie man trotz einer schweren Erkrankung wieder ein gutes Lebensgefühl erreicht 7



Selbsthilfe: Der Verband TEB Selbsthilfe hat sich aufgelöst 8

Termine 8

Aus dem AdP: Am Weltkrebstag setzte der AdP auf bessere Früherkennung 9

Aus der Forschung: Interview mit Prof. Ulf Kahlert über die Chancen durch Künstliche Intelligenz | Münchner Forscher finden Weg, um Krebswachstum zu stoppen 10-11

Rezept für den Frühling: Lachs mit grünem Spargel und Couscous 12

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. (AdP)
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
0228/33 889-251/252
E-Mail: bgs@adp-bonn.de

Verantwortlich: Lutz Otto (1. Vorsitzender)

Redaktion & Layout: S-Press | medien, Martina Kefer & Axel Mörer, Bonngasse 3, Bonn
AdP: Beate Hahn & Johannes Luckner
Kontakt: redaktion@adp-bonn.de

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der weiblichen und männlichen Sprachform und verwenden das generische Maskulinum. Sämtliche Personenbeschreibungen gelten für alle Geschlechter.

Gefördert durch:



Spenden für die Arbeit des AdP

Unterstützung von Unternehmen und Privatleuten

Bonn. – Auch nach 50 Jahren im AdP ist unser Gründungsmitglied Prof. Michael Poll aktiv: Der Mediziner und langjährige Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats hat zwei Unternehmen bewegt, die Arbeit unserer Selbsthilfeorganisation mit Spenden von jeweils 5000 Euro zu unterstützen. Beide Unternehmen wollen nicht genannt werden, sondern unterstützen uns im Stillen. Umso mehr dankt der AdP den Spendern für die selbstlose Förderung.

Der AdP arbeitet als Selbsthilfegruppe fast ausschließlich mit Ehrenamtlichen. Die inzwischen mehr als 60 Regionalgruppen des AdP engagieren sich durchweg und ausschließlich ehrenamtlich. Das gilt für die Beratung Betroffener und Angehöriger ebenso wie für die Organisation der Gruppentreffen, von Vorträgen und Patiententagen sowie der Kontaktpflege zu Ärzten und Kliniken. Lediglich in der Bundesgeschäftsstelle in Bonn im Haus der Krebsselfhilfe arbeiten mit Beate Hahn und Johannes Luckner zwei hauptamtliche Kräfte. Das zeigt: Der AdP geht mit seinen Mitteln ausgesprochen sparsam um.

Die finanzielle Basis des AdP sind nicht nur die Beiträge der rund 1600 AdP-Mitglieder,

sondern die großzügige Förderung durch die Deutsche Krebshilfe und die Förderung konkreter Veranstaltungen und Projekte durch einzelne Krankenkassen – und Spenden von Mitgliedern und Unternehmen sowie Nachlässen.

Wer den als gemeinnützig anerkannten AdP durch Spenden unterstützen möchte, kann sich gerne zuvor in der Bundesgeschäftsstelle informieren. Auch wer ein Jubiläum feiert, eine Benefizveranstaltung organisiert

oder im Fall eines Trauerfalls kann der AdP als Empfänger von Spenden angegeben werden.

Wir würden uns darüber sehr freuen, um unsere Arbeit für Krebspatienten, chronisch Erkrankten und ihren Angehörigen verstärken zu können.

Die IBAN des AdP-Spendenkontos bei der Sparkasse KölnBonn lautet:
DE20 3705 0198 1900 8459 08

Axel Mörer

Krebshilfe will Durchbruch bei Heilung von Pankreaskrebs

33,5 Millionen Euro für drei Forschungsprojekte an 23 Universitäten und Instituten

Es ist der größte Forschungsschwerpunkt, den die Deutsche Krebshilfe jemals gefördert hat: 33,5 Millionen Euro investiert die Krebshilfe in drei großangelegte, internationale Forschungsprojekte, in denen 23 Universitäten und Forschungsinstitute in Deutschland, den USA und den Niederlanden zusammenarbeiten werden. Das Ziel ist die Entwicklung wirkungsvoller Therapien gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs. Erste Ergebnisse sollen in fünf Jahren vorliegen.

„Auf dem Deutschen Krebsskongress Mitte Februar in Berlin benannte Gerd Nettekoven, Vorstand der Deutschen Krebshilfe, drei groß angelegte Forschungsbereiche, die die Krebshilfe in den nächsten fünf Jahren mit 33,5 Millionen Euro finanziert. Erstmals durften sich auch Universitäten aus dem Ausland um Forschungsmittel bewerben. Den Kern der Allianz bilden drei Forschungskonsortien, die an insgesamt 23 universitären Standorten in Deutschland sowie jeweils drei Universitäten der USA und der Niederlande angesiedelt sind. Gemeinsam arbeiten sie daran, das Pankreaskarzinom auf molekularer Ebene besser zu verstehen und daraus neue, personalisierte Therapiekonzepte zu entwickeln.“

„Die Deutsche Allianz Pankreaskarzinom haben wir auch in Andenken an unseren ehemaligen Präsidenten, Fritz Pleitgen, auf den Weg gebracht, der am 15. September 2022 im Alter von 84 Jahren an Bauchspeicheldrüsenkrebs starb“, so Gerd Nettekoven. Der Journalist Pleitgen war ARD-Korrespondent in Moskau, Ostberlin, Washington und New York, später Intendant des WDR und Vorsitzender der ARD. 2011 bis 2021 war Pleitgen Präsident der Deutschen Krebshilfe.



Foto: Depositphotos/magimline

Bauchspeicheldrüse (m.) und Gallenblase: Die Deutsche Krebshilfe hat das größte Forschungsprogramm im Bereich Pankreas aufgelegt, um in den nächsten fünf Jahren Durchbrüche bei Früherkennung und Therapie zu erzielen.

2020 wurde bei ihm Bauchspeicheldrüsenkrebs diagnostiziert. Er schrieb über seine Erkrankungen 2021 sogar ein Buch. Pleitgen starb am 15. September 2022.

Pankreas-Forschung voranbringen

„Mit der Deutschen Allianz Pankreaskarzinom schaffen wir das Fundament, um die Forschung zu dieser hochkomplexen Erkrankung strategisch, substanziell und nachhaltig voranzubringen“, so Nettekoven. „Über die Förderung der einzelnen Forschungsprojekte hinaus müssen wir aber auch vernetzende Strukturen schaffen. Nur so können wir den Herausforderungen, die diese Tumorerkrankung mit sich bringt, begegnen und die Heilungsmöglichkeiten von Patientinnen und Patienten grundlegend verbessern.“

„Wir als Arbeitskreis der Pankreatikomierten begrüßen diese wegweisende For-

schungsinitiative der Deutschen Krebshilfe außerordentlich“, sagte AdP-Bundesvorsitzender Lutz Otto. Er vertrat den AdP – unterstützt von Aktiven der Regionalgruppe Berlin – auf dem Krebsskongress. „Diese beispiellose Investition ist ein starkes Signal der Hoffnung für alle Betroffenen und ein entscheidender Schritt, um die Behandlung von Bauchspeicheldrüsenkrebs endlich entscheidend voranzubringen. Besonders freut uns, dass unsere Organisation und damit die Perspektive der Patientinnen und Patienten direkt in die Entwicklung neuer Therapieansätze einbezogen wird.“

Internationale Zusammenarbeit

Alle großen deutschen Krebsforschungszentren arbeiten in den nun bestimmten Forschungsschwerpunkten der „Deutschen Allianz Pankreaskarzinom“ zusammen: Gefördert werden Institute und Forschungseinrichtungen der Universitäten in Berlin, Bonn, Bochum, Essen, Freiburg, Göttingen, Kiel, Köln, München, Regensburg, Dresden, Halle (Saale), Hamburg-Eppendorf, Tübingen und Würzburg sowie das Forschungszentrum Jülich. Dazu kommen die US-Universitäten North Carolina, Pennsylvania und New York sowie die niederländischen Universitäten in Amsterdam, Maastricht und Rotterdam.

„Die Idee der Deutschen Krebshilfe ist es, die besten Köpfe in Deutschland zusammenzuführen, die sich mit dem Pankreaskarzinom auf unterschiedlichen Ebenen beschäftigen. So will sie eine Allianz schmieden, die die Forschung auf diesem

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung

Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

0800

80708877

kostenfrei



Krebsforscherin an der Universität Köln, die ebenfalls im Forschungsprojekt mitarbeitet.

Gebiet wirklich weiterentwickelt, aber auch nachhaltig die Versorgung und die Prognose von Patientinnen und Patienten mit Pankreaskarzinom verbessert“, erklärte zur Vorstellung der Forschungsallianz Professor Thomas Seufferlein, Vorsitzender des Beirats der Deutschen Krebshilfe, der die Ausschreibung maßgeblich begleitet hat. Prof. Seufferlein ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I am Universitätsklinikum Ulm und ausgewiesener Experte für Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Pankreas-Tumore angreifbar machen

Das Ziel des Forschungsverbundes ist es vor allem, das Pankreaskarzinom, das sich als sogenannter „kalter Tumor“ durch eine äußere Lipidschicht wirkungsvoll gegen das körpereigene Immunsystem schützt, endlich angreifbar zu machen. „Wir können

bislang vor allem Chemotherapien, aber nur sehr wenige „gezielte“ Therapiekonzepte einsetzen. Eine wesentliche

Rolle für die zudem sehr hohe Therapieresistenz beim Pankreaskarzinom spielt das Tumormikromilieu, also die Umgebung des Tumors.“ Die Forschungsverbünde, die nun gefördert werden, haben unterschiedliche Ansätze entwickelt, um die Tumore in der Bauchspeicheldrüse zu bekämpfen.

Das Forschungskonsortium unter Leitung von Prof. Dieter Saur vom Klinikum rechts der Isar der TU München will gemeinsam mit Forschern der Unikliniken Berlin, Bonn, Essen, Freiburg, Göttingen, Kiel, München (LMU), dem Deutschen Krebsforschungs-

zentrum Heidelberg, dem Helmholtz Zentrum München, dem Leibniz-Institut für Immuntherapie in Regensburg und den Universitäten Kiel, Tübingen, Würzburg, sowie den US-Universitäten North Carolina, Pennsylvania, der School of Medicine at Mount Sinai New York (USA) sowie dem BRCA-Netzwerk Schwachstellen des Pankreastumors aufspüren.

Schutzhülle des Tumors durchbrechen

Durch die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Tumorzellen sowie den äußeren Schutz dringen Wirkstoffe kaum zu den Tumorzellen durch. Ziel ist es, die Tumorzellen für das Immunsystem sichtbarer zu machen, um hochwirksame Immuntherapien entwickeln zu können.

Ein weiteres Konsortium unter Federführung des Forschers Dr. Gregor Hagelüken vom Institut für Strukturbioogie der Uniklinik Bonn will mit der Universität North Carolina ebenfalls die Schutzhülle des Tumors durchbrechen. Dabei setzen die Forscher auf Künstliche Intelligenz. „Das Projektziel ist es, unter Zuhilfenahme künstlicher Intelligenz kleine Proteine zu entwickeln, die diese gewebespezifischen Barrieren besser überwinden sowie gleichzeitig die Tumorzellen gezielt erkennen und binden können“, schildert Projektleiter Hagelüken. Ein interdisziplinäres Team aus Strukturbioologen, Onkologen, Chirurgen, Genomforschern und Pathologen arbeitet gemeinsam an der Entwicklung und Optimierung und Testung dieser neuartigen Moleküle.

Ein dritter Forschungsverbund will ein Informationssystem aufbauen, auf dem alle

relevanten Patienten- und Therapiedaten verknüpft werden. Die Forscher wollen besser durchschauen können, welche Therapien und Ansätze welche Erfolge und Misserfolge bei welchen Krankheitsbildern erzielen. Dieser umfassende Datenpool soll als Grundlage dafür dienen, Patienten maßgeschneidert entsprechend ihrer speziellen Tumorsituation zu versorgen.

AdP arbeitet mit Forschern zusammen

Patienten und der AdP sollen in das Projekt einbezogen werden, um die zu entwickelnden Behandlungsmodelle an den Wünschen und Bedürfnissen der Patienten anzupassen. Dieses Projekt leitet Prof. Jens Siveke, Chef des Brückeninstituts für Experimentelle Tumorthherapie des Universitätsklinikums Essen in Kooperation mit Forschern der Universitätskliniken Dresden, Halle (Saale), Hamburg-Eppendorf, Heidelberg, Kiel, Köln, München (TU), Tübingen, des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Heidelberg, des Forschungszentrums Jülich sowie der Universitäten Bochum, Amsterdam, Maastricht und Rotterdam.

Die Ziele der Forschungsk Kooperationen sind ehrgeizig. „Meine Hoffnung ist, dass wir in fünf Jahren so weit sind, dass die Allianz neue Therapiekonzepte entwickelt hat und vielleicht auch schon erste neue Therapeutika, die in Phase-I-Studien bei speziell definierten Untergruppen von Patienten untersucht werden können“, sagt Prof. Seufferlein, der den Forschungsschwerpunkt für die Deutsche Krebshilfe begleitet.

Axel Mörer

KONTAKT

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e. V. (AdP) Bundesgeschäftsstelle

Beate Hahn & Johannes Luckner
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Tel.: 0228/33889-251 oder -252
E-Mail: bgs@adp-bonn.de

Folgende Broschüren sind auch in englischer, französischer und türkischer Sprache erhältlich:

- Flyer „Wir sind für Sie da!“
- Ratgeber zu Pankreoprivrem Diabetes
- Ernährung bei Erkrankungen und Operationen an der Bauchspeicheldrüse

Nach 30 Jahren: Tausch an der Spitze des AdP Harburg

Hamburg-Harburg. – 30 Jahre stand Miranda Blohm an der Spitze der Regionalgruppe in Hamburg-Harburg. Was für eine lange Zeit – und Zeit genug, um in die zweite Reihe zurückzutreten.

Seit dem 1. Januar führte Blohms bisherige Stellvertreterin Cornelia Jonuscheit die Gruppe als Leiterin. Blohm unterstützt



Foto: AdP Hamburg-Harburg

Vielen Dank! Cornelia Jonuscheit (r.) überreicht an ihre Vorgängerin Miranda Blohm Blumen und ein persönliches Geschenk für 30 Jahre an der Spitze des AdP HH-Harburg.

sie dabei als Stellvertreterin. Als Dank für die drei Jahrzehnte Arbeit überreichte Cornelia Jonuscheit an ihre Vorgängerin im Namen des AdP-Vorstandes einen Blumenstrauß, verbunden mit den herzlichsten Grüßen. Dazu gab es ein kleines persönliches Geschenk ihrer Regionalgruppe. Miranda Blohm war sehr gerührt und hat sich sehr gefreut (Blohm-Portrait in der **ImPuls**-Ausgabe 3-2025, Seite 9).

Jonuscheit ist im September 2023 nach ihrer Teiloperation zum AdP gekommen, nach dem dritten Treffen bot sie ihre Mitarbeit an. 2024 wurde sie Blohms Stellvertreterin. Sie organisierte schon zweimal gemeinsam mit Prof. Ansgar Chromik am Klinikum in Hamburg-Harburg die Veranstaltungen zum Weltpankreaskrebstag. „Durch meine über 20-jährige Tätigkeit im Stab des Technischen Hilfswerks THW konnte ich unsere Beleuchtungsgruppe dafür gewinnen, das Asklepios Klinikum in Harburg in Teilen Lila zu beleuchten.“

Cornelia Jonuscheit ist 58 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Ihre Ziele als neue Regionalgruppenleiterin ist die Unterstützung von Patienten und Mitgliedern sowie die Aufklärung durch Referen-

renten in verschiedenen Bereichen. „Und ich möchte auch einfach nur durch Zuhören zur Seite stehen.“

Cornelia Jonuscheit

20 Jahre AdP in Kulmbach & Bayreuth

Kulmbach. – Schon seit über 20 Jahren gibt es eine Regionalgruppe in Kulmbach und Bayreuth, die von Beginn an von Gudrun Sandler geleitet wurde. Anlass genug, den runden Geburtstag zu feiern und an die Anfänge zurückzudenken.

„2004 bat mich Gerda Meiler, die damalige Regionalgruppenleiterin von Nürnberg, sie im Frankenland etwas zu unterstützen. Und schon wurde ich 2005 zur Regionalgruppenleiterin für den Postleitzahlenbereich 95/96 ernannt“, schmunzelt Sandler. „So schnell ging das.“ Das erste Treffen fand am 19. Februar 2006 statt.

„Ich hatte vor dem ersten Treffen Bedenken, ob überhaupt jemand kommt, ob es richtig war, diesen Schritt zu gehen. Ich habe dann festgestellt, dass es viele Betroffene gab, die dankbar waren, dass ich diesen Schritt gewagt habe“, erinnert sich Sandler an die erste Zeit. „In den vergangenen 20 Jahren haben es viele Betroffene leider nicht geschafft, den Krebs zu besiegen. Und gleichzeitig bin ich dankbar, dass ich zum 20-jährigen Jubiläum Ehrungen durchführen konnte. Ich wünsche mir, dass ich dies noch viele Jahre machen kann.“

In den vergangenen 20 Jahren hat Gudrun Sandler für die Regionalgruppe Kulmbach/Bayreuth über 80 Treffen organisiert, mit vielen Referenten, Weihnachtsfeiern und



Foto: AdP Kulmbach/Bayreuth

20 Jahre AdP in Kulmbach/Bayreuth: Aus diesem Anlass ehrte Gudrun Sandler im November 2025 langjährig Betroffene (v.l. stehend) Karin Colson (seit 16 Jahren), Rainer Merz (12), Regionalleiterin Gudrun Sandler, Jürgen Altkofer (20), Melanie Bechstedt (16), sitzend Albert Schöttner (15).

Ausflügen. Ein besonderer Höhepunkt war 2017 der Weltpankreaskrebstag, der mit einem Benefizkonzert des Musikvereins 1895 Marktlegast gefeiert wurde. Weiterhin hat Sandler an Gesundheitstagen, Pankreaskrebstagen, Weltkrebstagen und Arzt-Patienten-Tagen teilgenommen und



Foto: Bayerisches Gesundheitsministerium

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (l.) überreichte AdP-Regionalleiterin Gudrun Sandler 2018 die Urkunde „Weißer Engel“ für ihr ehrenamtliches Engagement.

stets einen Infostand des AdP aufgebaut, um den Verein und seine Arbeit vorzustellen. „Ein weiterer Höhepunkt war 2018 eine Vorstellung in der Stadthalle von Kulmbach, bei der Waltraud und Mariechen (Martin Rassau und Volker Heißmann) von der Komödie Fürth auftraten und ich einen Infostand im Foyer aufstellen durfte.“

Bei so viel Engagement, wurde Gudrun Sandler auch eine besondere Ehrung zuteil. Sie erhielt 2018 die Auszeichnung „Weißer Engel“ des Bayerischen Ministeriums für Gesundheit und Pflege. Den Preis überreichte ihr Ministerin Melanie Huml.

Gudrun Sandler

10. Geburtstag des AdP Wiesbaden/Rheingau

Rüdesheim. – Es gibt nur wenige Regionalgruppen, die nur ein paar Jahre brauchen, um so bekannt zu werden, dass der Hessische Landtag und die Germania hoch über Rüdesheim am Weltpankreaskrebstag lila leuchten und ein Winzer einen AdP-Wein kreiert.

Im Februar feierte die Regionalgruppe Wiesbaden/Rheingau ihren 10. Geburtstag – fast auf den Tag genau zehn Jahre nach ihrer Gründung. Gruppenleiter Michael Husmann begrüßte bei der Feier nicht nur die Bürgermeister von Rüdesheim und Geisenheim,

Foto: Michael Leukel



Die lila strahlende Germania über Rüdesheim

Dirk Stuckert und Christian Aßmann, sondern auch den Gründer der Regionalgruppe Ansgar Geilich. Der hatte vor zehn Jahren nach einer Pankreas-OP mit siebenwöchigem Krankenhausaufenthalt und anschließender Reha in der Zeitung vom AdP gelesen. Sofort entschied Geilich, dass es so eine Gruppe auch im Rheingau geben müsste. Gesagt, getan, gegründet im Weinort Rüdesheim.

Rasch baute die Gruppe Kontakte zu Kliniken auf, nicht nur in Rüdesheim, sondern auch in Wiesbaden und bis hinauf nach Limburg. 70 Gruppentreffen organisierten innerhalb von zehn Jahren Geilich und sein Stellvertreter Michael Husmann, der vor einem Jahr die

Leitung der Gruppe übernahm, nachdem sich Geilich aus Altersgründen zur Ruhe gesetzt hatte.

Der Austausch der Betroffenen und ihrer Angehörigen bleibt auch unter Husmann die wichtigste Aufgabe. Und dabei gehen die Rheingauer ungewöhnliche Themen an. Sie hatten schon einen Diabeteshund zu Gast, der bei einer Unterzuckerung Alarm schlägt, haben einen Weinkeller besucht und sich informiert, wie man einen guten alkoholfreien Wein herstellt. Versteht sich fast von selbst, dass ein weiterer Winzer einen AdP-Wein



Besuch beim alkoholfreien Winzer ...

Foto: Michael Husmann



Foto: AdP Wiesbaden/Rheingau

Gratulation (v.l.): Michael Husmann (AdP), die Bürgermeister Christian Aßmann und Dirk Stuckert sowie RG-Gründer Ansgar Geilich

entwickelt hat, der als Präsent gute Dienste leistet. Husmann legt weiter großen Wert auch auf den Austausch der Betroffenen und ihren Angehörigen. „Jeder hat andere Erfahrungen mit der Erkrankung gemacht und steht vor individuellen Herausforderungen“, so Husmann. „Da wollen wir helfen – mit unserem Fachwissen und durch die eigenen Erfahrungen mit der Erkrankung der Bauchspeicheldrüse.“

Redaktion Axel Mörer

Foto: Depositphotos



Yoga tut auch im Alter und bei einer Krebserkrankung Körper und Geist gut.

Bundesweite Online-Yoga-kurse für Krebspatienten

Berlin. – Zwei Online-Yogakurse mit wöchentlichen Übungsstunden speziell für Krebspatienten bietet kostenlos die Berliner Krebsgesellschaft an.

Im Kursus „Yoga Aktiv“ jeden Mittwoch von 18:30 bis 19:30 Uhr praktizieren die Teilnehmer dynamische Bewegungsabläufe und Sonnengrüße, stehende Haltungen sowie

stärkende Asanas für die Rumpfmuskulatur. Auch ruhiges Dehnen, Atem- und Entspannungsübungen sowie kleine Meditationen sind Teil des Kurses. Im Kursus „Yoga und Entspannung“ jeden Donnerstag von 16 bis 17 Uhr stehen einfache, langsam und sanft ausgeführten Bewegungsabläufe im Mittelpunkt. „Wir nehmen uns Zeit, einen bewussten Kontakt zur Atmung herzustellen, wir führen kurze Meditationen und Entspannungsübungen durch und können so bei uns selbst ankommen“, sagt Yogalehrerin Susanne Hardt.

Beide Kurse finden online und wöchentlich fortlaufend statt, sind für alle Menschen mit einer Krebserkrankung in ganz Deutschland offen und gratis. An einem Kursus nehmen 15 und 25 Menschen teil, neue Teilnehmer sind willkommen. Das Kursprogramm „Leben mit Krebs“ finden Sie auf der Seite der Berliner Krebsgesellschaft. Ein Link zu Seite ist unten links unten eingefügt.

Für Mitglieder: Notfallmappe des AdP bestellen

Bonn. – Wenn der Ernstfall schon eingetreten ist, hat man kaum Zeit, um so wichtige Dinge wie eine Patientenverfügung oder Vollmachten zu klären. Doch auf was muss man sich vorbereiten?

Die Notfallmappe benennt alle Fragen und Aufgaben, um die sich Patienten und Angehörige kümmern sollten, bevor es zu spät ist. Themen der stets aktuell überarbeiteten Mappe sind persönliche Daten, medizinische relevante Informationen und Dokumente, auszustellende Vollmachten – von der Patientenverfügung bis zu Bankvollmacht – eine Vermögensübersicht bis zu Passwörtern. Auch über eine Bestattung sollte man sich Gedanken machen. Die Notfallmappe können AdP-Mitglieder kostenlos in der Bundesgeschäftsstelle bestellen, per Telefon unter 0228/33 889-251 oder per E-Mail: bgs@adp-bonn.de

Link zu den Kursen: <https://www.berliner-krebsgesellschaft.de/leben-mit-krebs/kursprogramm/>

Wie man trotz schwerer Erkrankung Lebensfreude aufbaut

Ein Erfahrungsbericht
über Kurse der
Initiative INSEA



Das Leben mit einer chronischen Erkrankung oder nach einer Krebserkrankung ist nicht immer einfach und erfordert von Betroffenen und Angehörigen häufig Veränderungen im Alltag. Das bedeutet, dass sich die Betroffenen aktiv um ihre Gesundheit kümmern müssen. Sie müssen lernen damit umzugehen, dass es körperliche und emotionale Höhen und Tiefen gibt. Eine Unterstützung kann ein aktives Selbstmanagement sein. AdP-Mitglied Michael Müller-Schwarz berichtet von seiner Teilnahme an einem INSEA-Kursus.

Kurse können helfen, die Struktur des Alltages zu verbessern und Handlungspläne einzuhalten: Dazu zählt auch regelmäßige Bewegung.

Die INSEA-Kurse der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe sollen eine Ergänzung zur medizinischen und therapeutischen Versorgung sein. Die Kurse sollen Betroffene unterstützen, die eigene Lebensqualität bei einer chronischen Krankheit zu verbessern, Alltag und Medikamenteneinnahme gut zu organisieren, sich ausgewogen zu ernähren und körperlich aktiv zu sein. Auf Hinweis durch den AdP habe ich an einem der Kurse der INSEA teilgenommen, und zwar online. Es werden auch Präsenzkurse angeboten.

INSEA steht für **INITiative** für **SELbstmanagement** und **AKtives** Leben. Die Initiative richtet sich an chronisch Kranke. In den Kursen werden Management-Methoden für das eigene Lebensmanagement gelehrt und trainiert. Die Kurse sind unentgeltlich, evidenzbasiert und werden von zahlreichen Organisationen angeboten, zum Beispiel von Volkshochschulen, der AWO, von Gesundheitszentren und von der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen Rheinland-Pfalz. Die Materialien wurden unentgeltlich zur Verfügung gestellt, selbst Rücksendeumschläge waren frankiert. Die Kursleiter sind selbst von chronischer Krankheit betroffen.

Das Kursmaterial besteht aus einem Lehrbuch, Anleitungsmappen und zwei Blöcken mit Formularen. Der Kursus arbeitet mit dem Buch *Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit* von Kate Lorig u.a. Das Buch besteht aus 16 Kapiteln und einem Glossar. Die Anleitungsmappen enthalten der Bezeichnung gemäß die Gebrauchsanleitung für den Kurs, der aus sechs Sitzungen besteht.

Für jede Sitzung wird ein Literaturstudium vorgeschlagen, das ist förderlich, aber kein Zwang. Die in den Sitzungen besprochenen Inhalte werden erläutert, teilweise wird eine Vielzahl an Übungen (z. B. sportliches oder mentales Training) vorgestellt, so dass jeder das passende finden kann.

In der ersten Sitzung stellen sich Teilnehmer (sechs) und Kursleiter (zwei) vor, das Kursprogramm wird präsentiert. Hauptthemen sind das gesunde und aktive Leben mit chronischer Erkrankung und das Selbstmanagement als Methode. Wir haben außerdem über Schlafprobleme und Strategien wie sich Ablenken, positives und gesundes Denken, bewusste Selbstgespräche vorgestellt und an Beispielen trainiert. Außerdem findet die Einführung in Planungstechniken statt, es werden mit Hilfe eines Formularblocks

sogenannte Handlungspläne durch die Teilnehmer aufgestellt, und zwar in jeder Sitzung. Hierbei handelt es sich um To-Do-Listen für ganze Wochen.

Man kann Aktivitäten für die einzelnen Tage planen, sich die Umsetzungswahrscheinlichkeiten bewusst machen (Zuversicht) und im Nachhinein kontrollieren. Über die Handlungspläne und Schwierigkeiten ihrer Umsetzung berichten die Teilnehmer in der nächsten Sitzung. Man lernt, sich selbst einzuschätzen und z. B. sportliche Aktivitäten oder das Teilnehmen und Vorbereiten von Besprechungen zu planen, aber auch konstruktiv und optimistisch mit dem Misslingen von Plänen umzugehen. Da viele chronisch Kranke sich stark zurückziehen, ist genau die Planung von sportlichen und sozialen Aktivitäten wichtig. Die Erfahrung, dass man nicht alleine mit seinen Problemen steht, lässt sich auch hier machen.

In der zweiten Sitzung stehen die Bewegung und das Arbeiten mit der Kraft der Gedanken im Zentrum, besonders angesprochen werden die Themen Stress, Lebensunmut und Depression.

In der dritten Sitzung geht es um Entscheidungsfindungen, entsprechend überlegen

sich die Teilnehmer vorab aktuelle Fragen, zum Beispiel Therapiewechsel oder auch eine Reiseplanung. Ein über zwei Tage in der vorhergehenden Woche erstelltes Ernährungsprotokoll wird angesprochen. Schwerpunkt sind aber Bewegungsübungen bei verschiedenen chronischen Krankheiten (Kraft- und Ausdauertraining), Schmerzen, körperliche Beschwerden und gesunde Ernährung. Für die Bearbeitung des Themas werden Schmerztagebücher aus dem zweiten Formularblock verwendet.

In der vierten Sitzung erfolgt die ausführliche Besprechung von verschiedenen Ernährungsthemen anhand von Ernährungprotokollen entsprechend einer Vorlage aus dem Buch. In der vorletzten Sitzung werden Depressionen, positives und ge-

sundes Denken, Entspannungstechniken sowie der Umgang mit Medikamenten, die Gespräche mit Ärzten und anderen Fachleuten besprochen. Hinzu kommt die Frage, wie man sich für Behandlungen entscheidet. Hierzu wird der zweite Formularblock verwendet, der Medikamentenpläne enthält.



In der letzten Sitzung wird die Kommunikation in den Mittelpunkt gestellt: Miteinander reden, Gespräche mit Fachleuten und schließlich nochmals Behandlungs-

entscheidungen. Insgesamt handelt es sich um verschiedene Management-Techniken, deren Anwendung trainiert wird - eine sehr praktische Umgangsweise mit der eigenen Erkrankung.

Was hat sich in meinem Leben geändert? Nun, ich treibe systematischer als bisher Sport. Insbesondere das Ausdauertraining (Fahrradfahren) betreibe ich nach Plan, aber natürlich plane ich auch mein Krafttraining (zweimal wöchentlich). Hierdurch habe ich meine Spinalkanalstenose ohne Schmerzmittel im Griff.

Michael Müller-Schwarz

Informationen zum Kursangebot finden Sie unter: <https://www.insea-aktiv.de/>

TEB Selbsthilfe hat sich aufgelöst

TEB ging aus AdP hervor: Verband bestand 20 Jahre

Ludwigsburg. – Der Selbsthilfeverband TEB e.V., der 20 Jahre lang ähnlich dem AdP Betroffene einer Pankreaserkrankung unterstützt hat, teilt auf seiner Webseite mit, dass der Verein am 26. Juli 2025 in Liquidation gegangen ist und zum Jahresende 2025 seine Tätigkeit eingestellt hat.

Die TEB Selbsthilfe hatte nach eigenen Angaben über 500 Mitglieder und betrieb Ortsgruppen vor allem in Süddeutschland, aber auch in weiteren Städten wie Dresden. Nach dem Vorbild des AdP pflegte der TEB e.V. auch Kontakte zu Kliniken und hatte einen Ärztlichen Beirat.

Gründerin Katharina Stang war zunächst Mitglied des AdP und hatte im August

1999 in Ludwigsburg eine AdP-Regionalgruppe aufgebaut. In der gerade erschienenen Chronik des Vereins schildert Stang die Anfänge und die Arbeit im AdP. Im August 1999 organisierte sie in Ludwigsburg das erste AdP-Gruppentreffen, leitete die regelmäßigen Treffen für Betroffene und Angehörige und wurde als Beisitzerin Mitglied im AdP-Bundesausschuss und Vorsitzende des Onkologie-Ausschusses.

Bis 2005 arbeitete Stang im AdP. „Die Zeit beim AdP hatte viele schöne Momente, Begegnungen, Erlebnisse und war für mich sehr wertvoll und lehrreich“, schreibt sie im Vorwort der TEB-Chronik. „Doch wie das Leben so spielt – verschiedene Umstände hatten dazu geführt, mich vom AdP zu trennen und neue Wege

zu gehen.“ Sie gründete im Februar 2006 in Ludwigsburg mit weiteren Mitgliedern der bisherigen AdP-Regionalgruppe den TEB und wurde deren Vorsitzende.

Als sie sich wegen der Erkrankung ihres Mannes zurückziehen wollte, fand sich kein Nachfolger. Deshalb beschloss die TEB-Mitgliederversammlung im Sommer 2025 die eigene Liquidation, die Geschäfte wurden noch bis zum Jahresende fortgesetzt. Die Webseite des Vereins besteht noch.

Der Vorstand des AdP hat dem TEB angeboten, seinen aktiven Ortsgruppen im AdP einen Rahmen zum Fortbestand zu geben. Leider hat der TEB dieses Angebot nicht angenommen. Dennoch ist der AdP offen für die Betroffenen und Angehörigen der TEB Selbsthilfe, die Anschluss an eine Selbsthilfegruppe suchen.

Axel Mörer

TERMINE bis Juni 2026

1. April 2026
AdP-Hotline, 18 bis 20 Uhr,
Telefon 0228 / 33 889 254

Stellen Sie Ihre Fragen zu Krebserkrankungen, Therapie, Diabetes und Ernährung an unsere Experten:

- **Prof. Helmut Friess**
Chirurg am TUM-Universitätsklinikum Rechts der Isar München
- **Prof. Kerstin Schütte**
Gastroenterologin am Marienhospital in Osnabrück

- **Tim Hafner**
Diätassistent am TUM-Universitätsklinikum Rechts der Isar München

8. bis 10. Mai 2026
56. Bundestreffen des AdP

Mitglieder und Angehörige kommen in Magdeburg zur Wahl des Bundesvorstandes zusammen. Begleitet wird die Versammlung von Gesprächskreisen und einem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm (siehe Seite 1 dieser **ImPuls**-Ausgabe)



22. Mai 2026
Tag der Bauchspeicheldrüse

Heidelberger Universitätsklinik, Neue Chirurgische Klinik, Im Neuenheimer Feld 420

Informationen zu den oben genannten Veranstaltungen und weitere Termine finden Sie in der Rubrik Veranstaltungen auf der AdP-Webseite

www.adp-bonn.de



Pankreaskarzinom zweithäufigste Todesursache bei Krebs

Erste Symptome kaum bekannt: Hausärzte und Patienten sind Schlüssel für Früherkennung

Bonn. – Anlässlich des Weltkrebstages Anfang Februar hat der AdP darauf hingewiesen, dass das Pankreaskarzinom nach dem Lungenkrebs inzwischen die zweithäufigste Todesursache bei Krebs darstellt. Vor einigen Jahren starben noch deutlich mehr Patienten an anderen Krebserkrankungen wie Brust, Magen- und Prostatakrebs.

Doch die verbesserte Früherkennung bei vielen Krebsarten hat das verändert. Vorsorgeuntersuchungen, verbesserte Operationstechniken, individuelle Chemo- und Immuntherapien sowie besserer Nachsorge haben die Überlebensraten etwa bei Brustkrebs stark verbessert. Diese Fortschritte sind die Gründe dafür, warum Bauchspeicheldrüsenkrebs 2024 nach dem Lungenkrebs die zweithäufigste Todesursache bei Krebs war, wie neue Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen (Zahlen für 2025 liegen noch nicht vor).

Dabei haben sich die Zahlen verstorbener Pankreaspatienten kaum verändert, dafür sind die Zahlen bei anderen Krebsarten gesunken. „Leider gibt es immer noch keine zuverlässige Vorsorge bei Bauchspeicheldrüsenkrebs, weshalb die Erkrankung meist viel zu spät entdeckt wird und nicht mehr therapiert werden kann“, sagte AdP-Bundesvorsitzender Lutz Otto anlässlich des Weltkrebstages.

Diagnose kommt oft zu spät

2024 starben 45.148 Menschen in Deutschland am Lungenkrebs, 19.533 am Pankreaskarzinom, gefolgt von Brustkrebs (18.720), Prostatakrebs (15.468) und Dickdarmkrebs (14.251). Dass eine Krebserkrankung des Pankreas in neun von zehn Fällen immer noch tödlich verläuft, liegt zum einen an der späten Diagnose, zum anderen handelt es sich um einen sogenannten kalten Tumor. Dieser tarnt sich so gut, dass er von der Immunabwehr des Körpers nicht erkannt und nicht bekämpft wird.

Auch viele Therapieverfahren schaffen es nur ungenügend, die Tumorzellen zu zerstören. Immerhin zeigen individuelle Chemo- und Immuntherapien eine wachsende Wirksamkeit, die sich auch in steigenden Überlebensraten zeigt. So ist die fünfjährige Überlebensrate bei Frauen seit 2000 von damals 5,0 Prozent auf 11,0 Prozent gestiegen. Bei Männern stieg die Überlebensrate von 7,6 auf ebenfalls 11,0 Prozent.

Dass man die Hoffnung nicht sinken lassen sollte, zeigt der Popstar Chris Rea, der mit seinem Weihnachtslied „Driving Home for Christmas“ zu Weltruhm kam. Im Jahr 2000 wurde bei ihm Bauchspeicheldrüsenkrebs festgestellt. Rea überlebte die Krankheit 25 Jahre lang, produzierte noch elf Bluesalben und ging 2017 zum letzten Mal auf Tournee. Er starb am 22. Dezember 2025 nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren. „Chris Rea macht auch Menschen mit Bauchspeicheldrüsenkrebs Mut, dass man selbst diese Krebsart besiegen kann“, so Otto.

Der AdP setzt seine größten Hoffnungen in eine verbesserte Früherkennung und Fortschritte in der Medizin. „Je mehr auch die Hausärzte über erste Symptome Bescheid wissen, umso früher kann man die Erkrankung diagnostizieren und die Überlebenschancen verbessern“, so Otto. Rückenschmerzen,

für die es eigentlich keine Erklärung gibt, Oberbauchschmerzen oder plötzliche Diabetes können auf eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse hinweisen. Doch auch die Fortschritte in der Medizin machen dem AdP Mut. So arbeiten Forscher an Bluttests, die das Pankreaskarzinom schon früh erkennen können. Unternehmen wie Biontech arbeiten zudem an einer Impfung, die die Bildung von Metastasen nach einer OP verhindern soll und damit die Überlebenschancen stark verbessern könnte.

„Dankbar ist der AdP auch der Deutschen Krebshilfe für ihr Sonderforschungsprogramm, das sich ganz auf das Pankreaskarzinom konzentriert“, so AdP-Vorsitzender Otto. „Wir hoffen, dass der Weltkrebstag dafür sorgt, dass sich mehr Menschen im Alter ab 60 Jahren mit den frühen Symptomen einer Bauchspeicheldrüsenerkrankung beschäftigen. Mangels Vorsorgeuntersuchungen müssen die Menschen auf sich

selbst aufpassen, wenn es unerklärliche Symptome gibt. Dann kann ein Facharzt der Ursache früh auf den Grund gehen und eine mögliche Erkrankung noch erfolgreich behandeln.“

Typische, sehr frühe Hinweise auf eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse sind:

- chronische, häufig als dumpf und tief empfundene Schmerzen im Oberbauch
- Rückenschmerzen, für die sich eigentlich keine Ursache finden lässt



Foto: Wikipedia | Dutch Simpa

Der Gitarrist Chris Rea, der den Hit *Driving home for Christmas* geschrieben hat, starb am 22. Dezember 2025 im Alter von 74 Jahren. Rea war im Jahr 2000 an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt. Er überlebte die Krankheit 25 Jahre. Das Bild stammt von einem Konzert im Jahr 2010 in Amsterdam.

- Übelkeit und Erbrechen: Diese können durch einen Tumor ausgelöst werden, der den Zwölffingerdarm oder den Magenausgang einengt
- Diabetes: Bei 15 % der Diabetiker geht der Insulinmangel auf eine Krebserkrankung zurück. Der Diabetes kann sogar ein bis zwei Jahre vor weiteren Symptomen auftreten, ist also ein Frühindikator
- Gelbsucht: Ein Tumor in der Bauchspeicheldrüse kann den Abfluss der Gallenflüssigkeit behindern, so dass sich die Haut und die Bindehaut des Auges gelb verfärben. Der Urin wird dunkel, der Stuhlgang hell
- Nicht erklärbarer Gewichtsverlust oder Appetitlosigkeit
- Übelkeit, Durchfall oder Verstopfung
- Verstärkte Müdigkeit, verminderte Leistungsfähigkeit
- Nachtschweiß und Fieber
- Tastbare Veränderungen im Bauch.

Axel Mörer

Künstliche Intelligenz ist ein hervorragendes Instrument

Interview mit Prof. Ulf Kahlert, KI-Forscher am Universitätsklinikum in Magdeburg

Die Künstliche Intelligenz wird in der Krebsforschung zunehmend genutzt, um Testverfahren zu entwickeln, durch die Tumore früher entdeckt werden. Auch bei der Entwicklung wirkungsvoller Therapien spielt KI eine wachsende Rolle. Wir sprachen mit Prof. Ulf Kahlert, Leiter des Bereichs für Molekulare und Experimentelle Chirurgie der Universitätsmedizin Magdeburg.

Prof. Kahlert ist auch Gast auf dem Bundestreffen des AdP in Magdeburg. Dort wird er in einem Vortrag über die Fortschritte seiner Arbeit berichten.

? Herr Prof. Kahlert, Sie arbeiten in der Klinik für Allgemein- Viszeral-, Gefäß-, und Transplantationschirurgie an der Universitätsklinik Magdeburg daran, Pankreastumore besser, u.a. auch früher zu erkennen und setzen dabei auch auf Künstliche Intelligenz als Werkzeug. Was kann KI, was Menschen nicht oder nicht so gut können?

! Prof. Kahlert: Künstliche Intelligenz und ihre Weiterentwicklung durch gezieltes Training ist ein hervorragendes Werkzeug, das bei der Interpretation klinischer Daten unterstützen kann. Radiologen stehen zum Beispiel bei der Auswertung routinemäßig erstellter CT-Aufnahmen bei einem guten Prozentsatz der Fälle vor dem Problem, die Veränderung im Gewebe nicht eindeutig als Tumor diagnostizieren zu können. Sie müssen entscheiden, ob es sich um vor-tumorigene Veränderungen mit oder ohne hohem Entartungsrisiko handelt, um eine Pankreatitis oder um einen Tumor. Auch bei der Untersuchung von Auffälligkeiten in den Zellen im Blut kann Künstliche Intelligenz unterstützen, liefert aber aktuell keine ausreichend zuverlässigen Ergebnisse.

? Warum ist die KI in der Lage, zu besseren Diagnosen zu kommen?

! Prof. Kahlert: Wir trainieren die KI, wir füttern sie mit CT-Bildern von Tumoren. Die KI lernt dann sehr schnell Faktoren zu identifizieren, die höchstgradig tumor-assoziiert sind. So konnte in einer Arbeit gezeigt werden, dass die KI durch Auswertung beispielsweise der Pixeldichte und Schattierungen der Aufnahme sowie von mehr als 20 weiteren Faktoren mit hoher Spezifität und Sensitivität einen Tumor von einer chronischen Pankreatitis unterscheiden kann. Zugleich wird die KI immer besser und zuverlässiger. Damit kann KI die Radio-



Prof. Kahlert forscht in Magdeburg am Einsatz Künstlicher Intelligenz zur früheren Erkennung von Tumoren an der Bauchspeicheldrüse.

logen bei der Beurteilung eines Befundes sehr gut unterstützen und die Planung der chirurgischen Versorgung von Betroffenen mit Pankreaserkrankung verbessern.

Aktuell bereiten wir Validierungsstudien vor, die die Ergebnisse überprüfen werden. In einer zweiten Studie analysiert mein Team die von Pathologen gefärbten Histologieschnitte von Pankreastumoren sowie die dazugehörigen klinischen Verlaufsdaten der Betroffenen. Durch den Einsatz von Deep-Learning entwickeln wir eine Künstliche Intelligenz, die aufgrund der Beschaffenheit der Histologieschnitte Risikovorhersagen für die Lebenserwartung des Spenders trifft. Auch hier muss das aktuell entwickelte Modell in einer weiteren Studie noch überprüft werden.

? Wie lange dauert das Training einer KI?

! Prof. Kahlert: Das geht relativ schnell. In unserem Fall haben wir für die Projekte nach der Datenextraktion nur wenige Wochen trainiert. Natürlich lernt die KI mit jedem weiteren Fall weiter und wird immer besser.

? Lässt sich KI auch für andere Pankreas-spezifischen Anwendungen einsetzen?

! Prof. Kahlert: Wir nutzen computer-rechnungsbasierte Verfahren auch für die

Entwicklung eines Tumorbluttests, mit dem wir bei Tumorpatienten nach einer Krebs-OP an der Bauchspeicheldrüse mögliche Metastasen so früh wie nur möglich feststellen wollen (siehe *ImPuls* 3-2025, S. 10). Viele Forscher im Feld der klinischen Forschung konzentrieren sich auf Krebs-DNA, unser Ansatz basiert auf Analyse von Epigenetik-Regulatoren, sogenannte mikroRNAs, um Tumore über das Blut zu erkennen. Wir konzentrieren uns auf MikroRNAs, die theoretisch noch früher als DNA auf einen Tumor hinweisen könnten.

MikroRNAs sind kleinste Moleküle, die für die Tumorentstehung eine zentrale Rolle spielen. Die Veränderung der Menge dieser MikroRNAs im Blut ist nachweisbar. An meinem Institut setzen wir die KI ein, um Auffälligkeiten im Blut von Pankreaserkrankten vor der Operation mit dem Blut gesunder Spender zu vergleichen. Unser Ziel ist, durch eine einfache Blutabnahme schnell überprüfen zu können, ob trotz OP noch Krebszellen im Körper sind oder ob sich nach einer OP oder während der post-operativen medikamentösen Therapie wieder Krebszellen bilden.

? Bei diesem Verfahren wird die Probe noch von einem Labor ausgewertet?

! Prof. Kahlert: Ja, das erinnert ein wenig an den PCR-Test aus der Coronazeit. Dabei wurden im Labor auch geringste Mengen des Erbmateri als des Coronavirus vervielfältigt, um das Coronavirus nachweisen zu können. Mit den Kollegen der TU München unter Leitung von Prof. Can Dincer arbeiten wir an einem Genschere-Verfahren, das eine Vermehrung der geringen Mengen der Krebs-RNA überflüssig machen könnte. Wir arbeiten mit der CAS13-Schere. Dabei handelt es sich um ein Protein, das nach Erkennung der Tumor-mikroRNA in der Blutprobe durch eine RNA-Suchsequenz aktiviert wird und direkt eine messbare und quantifizierbare Enzymreaktion auslöst. Dieses Verfahren, das die Krebs-RNA nachweist, wollen wir auf ein Wegwerf-Mikrochip-Format bringen.

Das Vorgehen ist aber noch ein Laborverfahren und nicht in der breiten Erprobung. Die Kosten des visionären Tests sind sehr gering und könnten zwischen drei und vier Euro liegen. Das würde bedeuten, dass man jederzeit einen Bluttest durchführen kann,

der als Frühindikator für Krebszellen funktionieren könnte. Hohe Kosten oder aufwändige Testverfahren im Labor stünden dem nicht mehr entgegen. Wenn dieser Test die Praxisreife erreicht, wäre das in Sachen Prävention ein echter Durchbruch.

? Wann könnte so ein einfaches Testverfahren praxisreif und in der Apotheke verfügbar sein?

! Prof. Kahlert: Unsere vielversprechenden Ergebnisse müssen wir hinsichtlich der Spezifität und Sensitivität in größeren Studien

erproben und eine hohe Zuverlässigkeit nachweisen. Parallel sind wir mit der Entwicklung der Chip-Plattform noch nicht so weit. Aber wir arbeiten intensiv daran, schon bald einen kommerziellen Test anbieten zu können.

Die Fragen stellte Axel Mörer

Krebswachstum bremsen durch Stopp der Glutamat-Zufuhr

Münchener Mediziner entdecken, wie sich Pankreastumore mit Glutamat versorgen

Ein Team der Technischen Universität München (TUM) hat herausgefunden, dass Pankreastumore das Nervensystem des Körpers ausnutzen, indem sie sogenannte Pseudosynapsen bilden. Die Tumoren zapfen dabei gezielt Nervenstrukturen an – sie „kapern“ gewissermaßen das Nervensystem, um sich mit wachstumsfördernden Signalen zu versorgen.

Die Krebszellen beziehen über die Synapsen den Neurotransmitter Glutamat, der das Wachstum des Tumors fördert. Die Münchner Forscher suchen nun nach Medikamenten, die den Prozess stoppen und damit das Tumorwachstum bremsen.

Dass unser Nervensystem die Entwicklung von Krebs beeinflussen kann, ist schon länger bekannt (siehe auch Interview mit Prof. Helmut Friess in der letzten Ausgabe der *ImPuls* 4-2025, Seite 9). Beispielsweise können Nervenzellen aus dem gesunden Teil des Körpers in Tumore hineinwachsen. Das geschieht besonders häufig bei Pankreastumoren, weshalb Chirurgen versuchen, die Nervenbahnen zu unterbrechen, um das Tumorwachstum zu bremsen (siehe Bericht in der *ImPuls* 3-2025, S. 5).

Neu ist jedoch die Erkenntnis, dass der Tumor nicht nur von einwachsenden Nerven profitiert, sondern selbst neuronale Mechanismen nachahmt – er bildet synapsenähnliche Strukturen, um aktiv an Glutamat zu gelangen. Ein Forscherteam der TU München um Prof. Ekin Demir hat nun entdeckt, dass die Pankreastumoren ähnlich wie die Nervenbahnen Synapsen bilden, über die sie den Neurotransmitter Glutamat aus dem Körper beziehen. Glutamat steuert zentrale Funktionen im menschlichen Körper, so auch in der Bauchspeicheldrüse. Gesunde Nervenbahnen im Pankreas bilden Synapsen, über die sie Glutamat beziehen, das verschiedene Vorgänge anstößt.

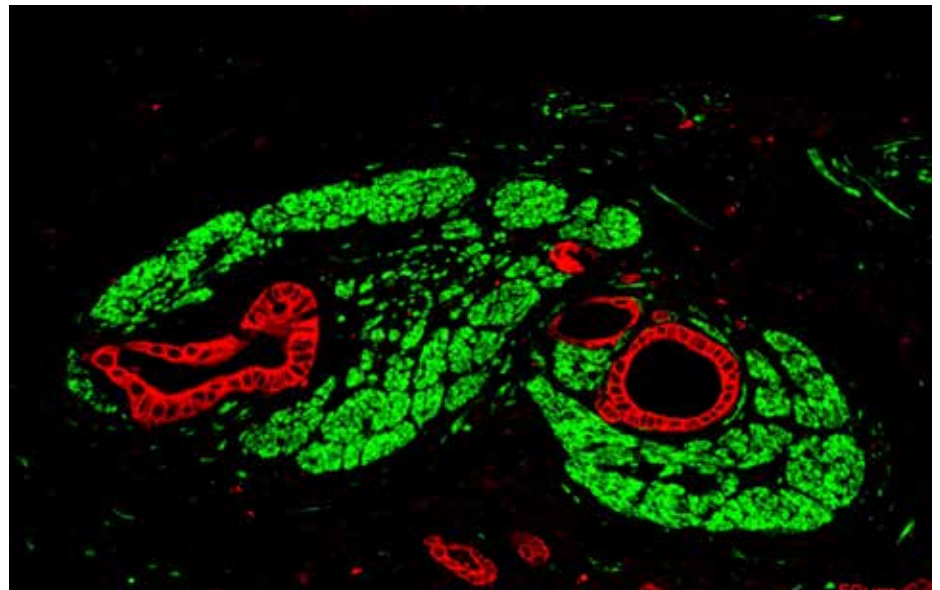


Foto: Ekin Demir / TUM

Bauchspeicheldrüsenkrebs in einer Immunofluoreszenz-Aufnahme: Die Tumorzellen sind rot dargestellt, die von Tumorzellen befallenen Nerven sind grün markiert.

Diesen Mechanismus nutzt der Tumor im Pankreas und bildet ähnliche Synapsen, die Prof. Demir als Pseudosynapsen (NMDA) bezeichnet. „Wenn das Glutamat an die NMDA-Rezeptoren bindet, öffnet sich ein Kanal und Kalzium strömt von außen in die Krebszelle ein. Das wiederum setzt andere molekulare Prozesse in Gang, die dafür sorgen, dass der Tumor wächst und Metastasen bildet.“

Dieses Tumorwachstum wollen die Forscher nun durch Medikamente unterbrechen. In Versuchen mit Mäusen ist es den Münchner Forschern gelungen, die Pseudosynapsen mit einem Medikament zu blockieren. Das führte dazu, dass der Bauchspeicheldrüsenkrebs langsamer wuchs, weniger Metastasen bildete und die Tiere länger überlebten.

„Wir suchen aktuell mit bioinformatischen Methoden nach zugelassenen Medikamenten, die neben ihrer eigentlichen Funktion auch diese spezifischen NMDA-Rezeptoren der Pankreaskrebszel-

len blockieren können“, sagt Ekin Demir. „Therapien, die an der Schnittstelle zwischen Nervensystem und Tumor ansetzen, könnten in Zukunft völlig neue Behandlungsmöglichkeiten eröffnen.“ Für diese Forschung wurde Prof. Ekin Demir mit einem ERC Consolidator Grant des European Research Council (ERC) ausgezeichnet. Die renommierte Förderung ermöglicht es dem Team, die neu entdeckte Schnittstelle zwischen Nervensystem und Tumor systematisch zu untersuchen und therapeutisch nutzbar zu machen. Die Forschungsergebnisse wurden gerade in der renommierten Fachzeitschrift *Cancer Cell* veröffentlicht.

Axel Mörer

Publikation: Lei Ren, Chunfeng Liu, Kaan Çifci-başı, ..., Demir IE. Sensory neurons drive pancreatic cancer progression through glutamatergic neuron-cancer pseudo-synapses. *Cancer Cell* 43(12):2241-2258.e8 (2025). PMID: 41005304. DOI: 10.1016/j.ccell.2025.09.003.



Foto: Tim Hafner

Mediterraner Frühlingsgruß: Zitronenlachs mit grünem Spargel und Kichererbsen-Couscous

Lachs mit grünem Spargel in Zitronen-Dill-Sauce mit Couscous

Wenn die Tage länger werden und die ersten zarten Gemüsesorten Saison haben, wächst die Lust auf leichte, frische Küche. Grüner Spargel bringt jetzt seine feine, nussige Note auf den Teller, während Zitrone und Kräuter für genau die Frische sorgen, nach der man sich im Frühling sehnt. Der saftige Lachs liefert aromatische Wärme, ohne zu beschweren, Couscous mit Kichererbsen erinnert an sonnige Mittelmeer-Momente – unkompliziert und farbenfroh. So verbindet dieses Gericht saisonale Zutaten mit mediterraner Leichtigkeit und passt perfekt in die genussvolle Übergangszeit zwischen Winter und Sommer.

Zutaten für 4 Personen

- 4 Lachsfilets
- 500 g grüner Spargel
- 1 Bio-Zitrone (Abrieb + Saft)
- 2 EL Olivenöl
- Frischer Dill, Salz, Pfeffer

Und so geht's:

- Ofen auf 180 °C vorheizen
- Spargel waschen, Enden entfernen und mit 1 EL Olivenöl, Salz, Pfeffer mischen. Dann den Spargel auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben
- Lachs darauflegen, Zitronenabrieb und Saft darübergeben
- 12 bis 15 Minuten garen
- mit frischem Dill bestreuen

Während der Lachs im Ofen gart, können Sie den mediterranen Couscous Salat und die Zitronen-Dill-Sauce vorbereiten.

Mediterraner Couscous-Salat

- 1 Glas Kichererbsen (Inhaltsstoffe: sollte nur Wasser und Salz enthalten)
- 200 g Couscous

- 1 kleine Salatgurke
- 150 g Cherrytomaten
- 1 Frühlingszwiebel (optional)
- 1 Bund Petersilie
- etwas frische Minze (optional)
- Abrieb & Saft von 1 Bio-Zitrone
- 4 EL Olivenöl, Salz & Pfeffer
- 1 Prise Kreuzkümmel oder Chili

Und so geht's:

- **Couscous quellen lassen**
Couscous mit 200 ml heißem, leicht gesalzenem Wasser übergießen, 5 bis 10 Minuten quellen lassen, anschließend mit einer Gabel auflockern
- **Gemüse vorbereiten**
Gemüse waschen, Gurke würfeln, Tomaten halbieren, Frühlingszwiebel in feine Ringe schneiden, Petersilie & Minze fein hacken
- **Dressing anrühren**
Zitronensaft, Zitronenabrieb, Olivenöl, Salz, Pfeffer (und optional Gewürze) verrühren
- **Alles vermengen**
Couscous, abgespülte Kichererbsen, Gemüse und Kräuter mischen
- Dressing unterheben und mindestens 20 Minuten durchziehen lassen

Zitronen-Dill-Sauce

- 150 g griechischer Joghurt
 - 1–2 EL Zitronensaft
 - 2 EL frischer Dill, fein gehackt
 - 1 TL Olivenöl, Salz, Pfeffer
- Alles miteinander vermengen

Unser Frühlingsgericht ...

- ... ist leicht, aber nährstoffreich
- ... herz- und stoffwechselfreundlich
- ... unterstützt Verdauung & Immunsystem
- ... liefert eine ausgewogene Kombination aus Eiweiß, gesunden Fetten und komplexen Kohlenhydraten

→ Genau das, was der Körper nach dem Winter im Frühling braucht.

Nährwert pro Portion

796 kcal, 40 g Fett, 36,3 g Eiweiß

71 g Kohlenhydrate, 6 BE

Empfohlene Enzymdosierung:

80.000 Lipase-Einheiten pro Portion

(3x25.000IE + 1x10.000IE)

Ich wünsche Ihnen guten Appetit!

Ihr **Tim Hafner**, Ernährungsberater am TUM-Klinikum Rechts der Isar in München

Lebensmittelkunde

Lachs ...

- ist reich an Omega-3-Fettsäuren → wirkt entzündungshemmend und ist gut für Herz und Gefäße
- ... enthält hochwertiges Eiweiß, was den Muskelaufbau unterstützt
- ... liefert Jod und Selen, was Schilddrüse und Zellschutz unterstützt

Grüner Spargel ...

- ... enthält Folsäure → wichtig für Zellneubildung und Stoffwechsel
- ... wirkt entwässernd durch Asparaginsäure
- ... enthält Ballaststoffe, die eine gesunde Verdauung fördern
- ... ist reich an Antioxidantien → schützt vor freien Radikalen

Zitrone ...

- ... enthält sehr viel Vitamin C → stärkt Immunsystem & Haut
- ... unterstützt die Eisenaufnahme aus pflanzlichen Lebensmitteln
- ... wirkt verdauungsfördernd und stoffwechselanregend

Couscous ...

- ... liefert komplexe Kohlenhydrate → langanhaltende Energie
- ... enthält pflanzliches Eiweiß
- ... ist leicht verdaulich

Kichererbsen ...

- ... enthalten viele Ballaststoffe → gut für Darmgesundheit & Blutzucker
- ... enthalten Magnesium, Eisen und Zink → wichtig für Muskeln & Immunsystem

Olivenöl ...

- ... enthält einfach ungesättigte Fettsäuren → herzschtzend
- ... wirkt entzündungshemmend (Polyphenole)